

## Die Integrationsvereinbarung und ihre Umsetzung in einer österreichischen Sprachschule

Sonja Etzelsdorfer

Universität de Vienne

Drei Gründe, warum ich dieses Thema für das Kolloquium gewählt habe:

- Es gibt immer mehr Sprachschulen in Österreich und diese werden als Unternehmen immer bedeutungsvoller.
- Die Sprachprüfung bzw. Integrationsvereinbarung ist die Voraussetzung für viele MigrantInnen am Arbeitsprozess überhaupt teilnehmen zu können.
- Die Bedeutung dieser Sprachprüfungen ist nicht zu unterschätzen, da sie ein neues Instrumentarium für die internationale Vergleichbarkeit von Sprachkenntnissen sind. In einer globalisierten Welt, in der die Mobilität einen immer größer werdenden Stellenwert einnimmt, ist es für einen Unternehmer von großer Bedeutung, dass Sprachkenntnisse transparent und einschätzbar werden.

### 1. Was ist die Integrationsvereinbarung?

#### 1.1 Der Integrationsfonds

Der Österreichische Integrationsfonds wurde im Jahr 1960 vom Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen und dem Bundesministerium für Inneres unter dem Namen „Flüchtlingsfonds der Vereinten Nationen“ gegründet. Der Fonds ist die wichtigste Institution für die Integration von Flüchtlingen in Österreich und hat bis heute zehntausenden Asylberechtigten beim Start in ein neues Leben geholfen. Der Fonds bietet professionelle Betreuung durch Sozialarbeiter, Juristen und Lehrkräfte an und deckt lebensnotwendigen Bedarf durch Wohnmöglichkeiten und finanzielle Unterstützungen.

gen. Zusätzlich zur Flüchtlingsarbeit ist der Fonds im Rahmen der Integrationsvereinbarung für die sprachliche Qualifizierung von MigrantInnen mitverantwortlich.

Seit 2002 (im Rahmen der Fremdengesetz-Novelle 2002) kümmert sich der Österreichische Integrationsfonds nicht mehr ausschließlich um die Anliegen von Asylberechtigten, sondern ist auch für die Umsetzung der Integrationsvereinbarung-Neu (IV) verantwortlich. Der Fonds ist für die bundesweite Information, Zertifizierung und regelmäßige Evaluierung der Sprachinstitute zuständig.

### 1.2 Zielgruppe

Im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz 2005 (NAG) werden Ziel- und Ausnahmegruppen genau definiert. Die Behörde überprüft, ob die/der AntragstellerIn bereits alphabetisiert ist und/oder über Deutschkenntnisse zumindest auf dem Sprachniveau A2 (Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) verfügt. Wird das Sprachniveau A2 nachgewiesen, gilt die IV für erfüllt.

### 1.3 Ziele der Integrationsvereinbarung

Gemäß dem Gesetzestext ist das Ziel der Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache, insbesondere die Fähigkeit des Lesens und Schreibens um am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich teilnehmen zu können.

### 1.4 Kurse und Module

Der Deutsch-Integrationskurs umfasst 300 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten. Kurse können nur bei Kursträgern absolviert werden, die beim Österreichischen Integrationsfonds zertifiziert sind. Den Abschluss bildet eine Prüfung auf dem vom Europarat im Europäischen Referenzrahmen festgelegten Sprachniveau A2.

### 1.5 Finanzierung

Die Kurskosten werden von jedem Sprachinstitut selbst festgesetzt. Wird der Deutsch-Integrationskurs innerhalb von 24 Monaten absolviert, leistet der Bund einen Kostenbeitrag von 50 % bis zu einem Maximalbetrag von 750 Euro.

## 2. Sprachprüfungen und der Gemeinsame europäische Referenzrahmen

### 2.1 Die Integrationsprüfung

Der ÖIF-Test wurde vom österreichischen Integrationsfonds im Zuge der Integrationsvereinbarung Neu entwickelt und wird in ganz Österreich nach einheitlichen Standards durchgeführt und ausgewertet. Er ist ein anerkannter Deutsch-Test auf A2-Niveau der sich an den Kann-Beschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und an den Vorgaben des Rahmencurriculums für Deutsch-Integrationskurse orientiert.

### 2.2 Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: Niveau A2

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

### 2.3 Aufbau und Beschreibung des ÖIF-Tests

Der Test ist:

- alltagsbezogen
- praxis- und handlungsorientiert
- österreichbezogen
- stellt nicht akademisches Wissen und formale Richtigkeit, sondern die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation in den Vordergrund

Der Test umfasst 4 Module:

- Hören: Terminvereinbarung, Wegbeschreibung, Hörstücke
- Lesen: Zuordnungsübungen – Inserate, Zeitungsartikel
- Schreiben: Formulare
- Sprechen: Kontaktgespräch, sich und seine Familie vorstellen, Situationsdialog, Gespräch zur Situation

Er dauert insgesamt etwa zwei Stunden. Um den Test zu bestehen, müssen alle vier Teile positiv abgeschlossen werden.

Es fällt auf, dass die rezeptiven Fertigkeiten Hören und Lesen viel strenger bewertet werden als die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. So müssen beispielsweise beim Modul Schreiben zwei Formulare ausgefüllt werden. Dies kann etwa ein Meldezettel sein, der mit den eigenen Daten ausgefüllt werden muss, oder ein Erlagschein für eine fiktive Person, der anhand einer Rechnung ausgefüllt wird. Die Hörbeispiele sind mitunter relativ schwierig und sie werden den Prüfungskandidaten entweder einmal (Wegbeschreibung) oder zweimal (Tonbänder und sonstige Hörstücke) vorgespielt. Die Module Hören und Lesen bestehen zum großen Teil aus Multiple-Choice-Übungen, damit auch gewährleistet werden kann, dass tatsächlich die Fertigkeiten Hören und Lesen geprüft werden und nicht die Fertigkeit Schreiben (wie es beim schriftlichen Beantworten von Fragen zum Hör- oder Leseverstehen aber der Fall ist). Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich diese Akzentuierung nur begrüßen. Die Prüfung orientiert

sich stark an den täglichen Bedürfnissen von MigrantInnen und die erworbenen Kenntnisse sollen auf diese Weise das tägliche Leben mit all seinen Herausforderungen erleichtern. Dieser Umstand erklärt auch die Wahl der Themen, die bei Prüfung in der einen oder anderen Form ihre Berücksichtigung finden:

- zur Person/soziale Kontakte
- Wohnen
- Einkaufen/Handel/Konsum
- Essen und Trinken
- Orte
- Menschlicher Körper/Gesundheit
- Alltag
- Dienstleistungen/Ämter/Behörden
- Arbeit und Beruf
- Erziehung/Ausbildung/Lernen
- Mobilität und Verkehr
- Freizeit
- Natur und Umwelt

### 2.4 Vergleich mit anderen Ländern

#### 2.4.1 Deutschland

Die rot-grüne Bundesregierung hat vor zwei Jahren verpflichtende Integrationskurse eingeführt. Im Juli dieses Jahres wird Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Nationalen Integrationsplan vorstellen, der eine Verbesserung der Kurse zum Ziel hat. So soll der Staat MigrantInnen in Zukunft statt 600 bis zu 900 Stunden (à 45 Minuten) Deutschunterricht finanzieren. Diese Stundenanzahl ist normalerweise ausreichend um die Kandidaten auf die Prüfung „Zertifikat Deutsch“ (entspricht dem Niveau B1 des GeR) vorzubereiten. Derzeit ist der Abschlusstest allerdings nicht verpflichtend.

### 2.4.2 Frankreich

Der französische Präsidentschaftskandidat Nicolas Sarkozy hat mit seinen Aussagen bezüglich Immigration, Kultur und Sprachkenntnisse für einige Aufregung gesorgt. Seiner Ansicht nach sind Sprachkenntnisse von elementarer Bedeutung, um sich in Frankreich integrieren zu können. Er behauptet, „un étranger ne peut pas s'installer durablement en France sans se donner la peine d'écrire et de parler le français. Car, au cœur de l'identité française, il y a bien sûr la langue française. Le français est un ciment, le français est une culture, une manière de penser, une forme de résistance à l'uniformisation du monde ». Auch Sprachprüfungen sind im Gespräch, die eine Bedingung für den Erhalt der Aufenthaltsgenehmigung sein sollen: das DILF (le Diplôme initial de langue française).

## 3. Persönliche Erfahrungen in einer lizenzierten österreichischen Sprachschule

### 3.1 Sprachschule Germanica

Die Sprachschule Germanica befindet sich im 15. Wiener Gemeindebezirk, gegenüber vom Westbahnhof, und ist somit sehr zentral gelegen. Da der Leiter der Sprachschule sowie einige seiner Mitarbeiter kroatischer, serbischer oder bosnischer Abstammung sind und die Sprachschule auch Übersetzungsdienste in diesen und anderen Sprachen anbietet, ist es nahe liegend, dass viele Kursteilnehmer aus dieser Gegend kommen.

### 3.2 Persönliche Erfahrung bei 300-stündigen Integrationskursen

Die Gruppengrößen dürfen 16 Personen nicht überschreiten, um ein effizientes Arbeiten gewährleisten zu können. In meiner letzten Gruppe gab es 12 TeilnehmerInnen, die aus Kroatien, Bosnien, Serbien und aus dem Kosovo kommen. Ein Grund warum ich mich in dieser Gruppe besonders wohl ge-

fühlte habe, war die ausgesprochen positive Atmosphäre. Mir war es von Anfang an ein besonderes Anliegen, dass sich die KursteilnehmerInnen entfalten können und ihre Kreativität zum Ausdruck bringen. Es war für mich sehr schön zu beobachten, dass nach und nach auch lernschwächere TeilnehmerInnen einen großen Ehrgeiz entwickelten und letztendlich jeder, seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend, enorme Fortschritte machen konnte. Aus meiner Sicht ergibt sich ein Problem aus der Tatsache, dass alle MigrantInnen, unabhängig ihrer persönlichen Situation und ihres Bildungsniveaus, den gleichen Leistungsnachweis erbringen müssen. Wenngleich die meisten TeilnehmerInnen meiner Gruppe ein ausgesprochen gutes Sprach- und Lernniveau hatten, und letztendlich auch alle die Integrationsprüfung auf dem Niveau A2 bestanden haben, so ist es doch schwer möglich alle in das gleiche System zu pressen, bzw. von allen MigrantInnen ein doch sehr hohes Sprachniveau zu verlangen. Der Erfolg bei der Prüfung hängt meiner Meinung nach bedeutend von verschiedenen Faktoren ab: Eine große Rolle spielt eine fundierte Kenntnis der Grammatik in der Muttersprache bzw. metasprachliches Wissen. Ein Fremdsprachenlerner, der über die grammatische, syntaktische und morphologische Struktur in seiner Muttersprache genau Bescheid weiß, hatte geringere Probleme diese in einer anderen Sprache zu verstehen. Auch weitere Fremdsprachenkenntnisse wirken sich sehr positiv aus. Die Frage der Motivation ist ebenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung. LernerInnen, die einen österreichischen Ehepartner haben, haben viel eher Zugang zu dieser Kultur und knüpfen schneller Kontakte, was sich wiederum sehr positiv auf den Spracherwerb auswirkt. Als Kursleiterin habe ich versucht den LernerInnen ein möglichst breites Repertoire an Arbeits-, Sozial- und Übungsformen vorzustellen. Auch mit dem Ziel den LernerInnen die Möglichkeit zu bieten herauszufinden, welche Lernmethode ihrem Typ am ehesten entspricht. Weiters war es mir sehr wichtig den Unterricht handlungsori-